

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 fl. 80 H., ganzjährig 9 fl. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 fl. oder 3⁷/₈ Thaler v. G. — Einzelne Nummern 20 H. — Gelder erbittet man franco. — **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. Stempelgebühr für jedesmal 60 H. „Erfolger Sprechsaal“ die Zeile 30 H. Redaktion und Administration Paros-Gasse & Széchenyi-Strasse Nr. 124/139. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1404.

Sonntag, am 17. Juni 1900.

XXVIII. Jahrgang.

Vor Schluß des Schuljahres.

Nur wenige Tage noch, und die Lehrsäle in ganz Ungarn werden geschlossen. Lehrer und Schüler kehren ihrer Werkstätte den Rücken und freuen sich nunmehr statt Schulstaub, im Freien erquickende frische Luft einathmen zu können. Ob auch alle Eltern die Freude ihrer schulbesuchenden Kinder theilen werden? Diese Frage regt zum ernstesten Nachdenken an. In der Regel liegt in einem günstigen Lernresultate die erste Bürgschaft des künftigen Lebensglückes. Selten kommt es vor, daß Kinder, welche sich in der Schule schlecht bewährten, späterhin tüchtige Menschen werden. Einzelne Fälle wie z. B. Göthe, der beim Staatsexamen in Straßburg durchfiel, Liebig, der als schlechter Student galt, alteriren diese Behauptungen nicht. Diese Eltern betrachten einmal mit Grund und Recht das Schulzeugniß, welches ihr Kind ihnen am Jahreschluß nach Hause bringt als Maßstab, von dessen moralischer und intellektueller Qualifikation und — sollen treu dieser ihrer Wahrnehmung Entschlüsse für die Zukunft ihres Sprößlings fassen. Viele thun dies wirklich mit logisch richtiger Konsequenz. Andere lassen sich von ihrer Elternliebe bestechen und nehmen nicht das Geschehene, sondern von den Kindern Versprechende, von der Zukunft zu hoffende als Richtschnur ihrer weiteren Verfügungen. Um den Eltern in ihren diesbezüglichen Ratschlüssen einigermaßen an der Hand zu gehen, wollen wir einmal die verschiedenen Ursachen des Studien-

erfolges oder Mißerfolges näher in's Auge fassen.

Die Errungenschaft beim Lernen resultirt immer aus zwei aktiv wirkenden Faktoren; diese sind Lehrer und Schüler. Beide müssen den zum Erfolg nöthigen Bedingungen entsprechen, wenn ein günstiges Ergebnis erreicht werden soll. Es ist dies ganz verschieden z. B. von irgend weld' immer Handwerk. Wenn in diesem der Meister sein Fach versteht, so sät sich der leblose Stoff unter seinen geschickten Händen und das Ergebnis muß dann ein gelungenes sein. Anders hier. Da müssen sich zwei mit Leben und je eigener Willenskraft begabte Wesen harmonisch vereinigen, um dem vorgesteckten Ziele immer näher zu kommen. Es entsteht sonach bei Beurtheilung des vom Kinde erzielten Unterrichtsergebnisses zunächst die Frage, wer von jenen beiden Faktoren hat das Seine gethan und wer hat es zu thun unterlassen? Die Elternliebe bringt es mit sich, daß Väter und Mütter bei Erwägung dieser Frage sehr häufig eine falsche Schlussfolgerung ziehen. Hat das Kind ihren Erwartungen entsprochen und verläßt am Schluß des Jahres die Schule wirklich wissensbereichert, so gelangen sie bei Wahrnehmung dessen sehr häufig zu der irrigen Meinung, ihr Kind sei ein seltenes Genie, daß Alles, was er kann und weiß, hat er so im Handumdrehen gleichsam aus sich selber gelernt und natürlich folgern sie weiter, daß es eine himmelschreiende Sünde wäre, wenn sie nicht den letzten Kreuzer dafür opfern würden, solch' Goldjungen studiren zu lassen. Dabei

kommt ihnen gar nicht in den Sinn, zu fragen, ob das, was ihr Kind aufweist, nicht vielmehr das Ergebnis der unsäglichen Mühe seines Lehrers ist, und daß in Betracht der von diesem angewandten Methode und Unterrichtsplage ihr Kind nur ein mäßiges Resultat erzielte, woran wieder nur ein winziger Theil der Begabung und dem Lerneifer des Kindes zugeschrieben werden darf. Wenn Eltern bei solch' einseitiger Beurtheilung der Kenntnisse ihrer Sprößlinge zu deren Ueberschätzung gelangen, sich hiedurch verleiten lassen, wenig begabte Kinder studiren zu lassen und dann später die bittere Enttäuschung erfahren, Geld und Zeit nutzlos geopfert zu haben, so müssen sie sich die Schuld hieran nur selbst zuschreiben. Wer ein Haus, oder nur ein Pferd, Rind oder Schwein zu kaufen gesonnen ist, pflegt, um jeder Ueberschätzung und damit verbundener Selbstbenachtheiligung vorzubeugen, erst Sachverständige um ihr unbefangenes Urtheil zu befragen. Ebenso sollten Eltern, bevor sie den so wichtigen Schritt der Berufsbestimmung ihrer Kinder thun, sich vorher das Urtheil objektiv urtheilender und befähigter Menschen, am besten Lehrer, einholen.

Noch viel häufiger kommt es vor, daß Eltern ein einseitig falsches und ungerechtes Urtheil über das erzielte Lernresultat ihrer Kinder fällen, wenn diese mit schlechten Zeugnissen heimkommen, also den im Vaterhause gehegten Erwartungen nicht entsprochen haben. Daß ihr Kind weder Lernlust noch Lernfähigkeit besitzt — das zu glauben, fällt Vater und Mutter ungemein schwer. Auch

Feuilleton.

Goldene Herzen.

Die Lady-Patronessen des großen Wohlthätigkeitsballes hatten sich zur letzten Sitzung versammelt. In reichen Toiletten saßen sie in bequemen Lehnsesseln um einen großen runden Tisch während die Comités-Damen, Mädchen im Alter von 18 bis 20 Jahren, sich abseits im Flüsterzone unterhielten.

Die Vorsitzende, eine verwitwete Gräfin, in einem giftgrünen Seidenkleide, hielt eine Ansprache. „Die Augen der Armen ruhen auf uns in banger Erwartung,“ sagte sie und führte das spitzenbedeckte Tuch an die Augen. „Wir, die wir auf der Gesellschaft Höhe stehen, haben die Verpflichtung, der Unglücklichen zu gedenken, die im Kampfe des Lebens den Kürzeren gezogen. Ein Strahl von Humanität soll ausgehen von unserem Kreise und Segen bringen den Aermsten unter den Armen.“

Ein Gemurmel von Beifall wurde hörbar rings im Kreise.

„Der Verkauf von Karten, den die geehrten Damen so eifrig betrieben, schreitet in erfreulicher Weise vorwärts,“ fuhr die Gräfin fort und neigte das Haupt nach allen Seiten. „Die Kosten des Balles haben sich zwar in erschreckender Weise erhöht, aber wir hoffen doch noch einen kleinen Ueberschuß für den wohlthätigen Zweck retten zu können.“

Eine hübsche Frau, die bisher einsilbig im Kreise der Damen gesessen war, erhob nun die Hand zum Zeichen, daß sie sprechen wolle, und sagte, als man ihr Gewährung winkte, mit

schwücherner Stimme: „Ich sehe nicht ein, warum solche Unsummen für Ausstattung und Dekoration verwendet werden sollen. Wir wollen ja doch dem wohlthätigen Zwecke eine möglichst große Summe zuführen, da wird es den Theilnehmern an dem Balles doch gleichgiltig bleiben, ob die Saalwände mehr oder minder prunkvoll drapiert sind.“

Gemurmel der Mißbilligung und die Vorsitzende rief mit blühenden Augen: „Aber, liebste Baronin, kommen Sie uns doch nicht mit Ihren Provinzansichten. Sie leben noch zu kurze Zeit in der Großstadt, um so etwas beurtheilen zu können. Wissen Sie, daß die Fürstin J. nur auf einen Anlaß wartet, um unseren Wohlthätigkeitsverein zu demüthigen, und daß sie heuer die unerhörtesten Anstrengungen macht, den Ball ihres Vereines zum Glanzpunkte der Saison zu gestalten? Da müssen auch wir uns rüsten und den Angriff auf unsere Ehre aus dem Felde schlagen. Warum sollte man sich denn sonst solchen Strapazen aussetzen und Tag und Nacht thätig sein, um das Arrangement zu einem glänzenden zu machen?“

Die junge Baronin schlug beschämt die Blicke nieder und der griesgrämige Doktor, der seit Jahren dem Verein attachirt ist und die Ballankündigungen für die Blätter besorgt, flüsterete ihr lächelnd zu: „Wenn Sie wirklich ein Herz für das Leid Anderer haben, kommen Sie nur oft hieher, da werden Sie sich solchen Luxus bald abgewöhnen.“

Unterdessen hatte sich zwischen den Patronessen und den jungen Comitésdamen eine lebhaft Diskussion entsponnen. Die würdige Gräfin nahm die Wünsche der Mädchen betreff der Ballbouquets zur Kenntnis.

„So armelige Fünfguldenbouquets, wie

im vorigen Jahre, können wir den Fräuleins heuer nicht geben,“ sagte sie schmunzelnd. „Wir müssen nobel auftreten, um die gefährliche Konkurrenz zu besiegen. Sind die Fräuleins einverstanden mit großen Bouquets aus Tubarosen?“

Die Mädchen klatschten vor Freude in die Hände. „Schön wäre es, wenn lange Schleifen an den Bouquets befestigt würden,“ rief eine von ihnen.

„Auch die Schleifen sollen Sie haben, meine Fräuleins,“ erwiderte die Gräfin heitsvoll. „Wir dürfen uns nicht spotten lassen.“

„Das kostet ja wieder eine bedeutende Summe, die dem wohlthätigen Zwecke entzogen wird,“ wagte die Baronin schwüchler zu bemerken, doch weiter kam sie nicht. Ein Sturm von Entrüstung brach über sie los, so daß sie vor Schluß der Sitzung den Heimweg antrat.

Der Erfolg des Balles war beispiellos. Was zur Gesellschaft der Residenz gehörte, hatte sich eingefunden, um die ganz einzige Dekoration, die prächtvollen Toiletten zu sehen und die faszinirende Musik, die das erste Orchester der Stadt besorgte, zu hören. Der Kapellmeister hatte den guten Einfall gehabt, der Gräfin einen Walzer zu widmen, der den sinnigen Titel „Goldene Herzen“ trug. Die jungen Komitésdamen rauschten in seidenen Kleidern, die Rosenbouquets mit den langen Schleifen in den Händen, durch die Säle und ließen sich huldigen nach Herzenslust.

Die Gräfin, die das Gelingen des Festes mit der Unruhe von Wochen erkaufte hatte, saß auf einer hohen Estrade und trug eine affektirte Würdigkeit zur Schau. Nur wenn ein hoher Würdenträger des Staates ihre Verdienste hervorhob und von den zahllosen Thränen sprach, die durch ihre stadtbekanntes Wohlthätigkeit getrocknet

thut in der Regel das Kind selbst sein Möglichstes, solchen Glauben gar nicht aufkommen zu lassen. Sich selbst zu entschuldigen schiebt der Junge einen anderen Sündenbock vor und da der Mensch gerne glaubt was er wünscht, so zeigen sich auch die Eltern sehr geneigt alles Andere eher zu glauben, als daß nur in ihrem Kinde allein die Ursache von dessen schlechtem Lernerfolge zu suchen sei. Nachdem hierbei als Schuldige gewöhnlich Schule und Lehrer herhalten müssen, so entsteht da gewöhnlich eine Mißstimmung, oder gar Anfeindung zwischen Eltern und Lehrer. Doch wäre es Ersteren leicht, einen Prüfstein zur richtigen Beurtheilung der Sachlage zu finden. Nachdem der Schulunterricht allen Knaben gemeinschaftlich ertheilt wird, kann der Schüler Peter nicht wissenreicher am Schlusse des Schuljahres aus der Klasse getreten sein, wenn, wie Dummian Paul's Vater sagt, Schule und Lehrer nichts tauge. Heimlich in's Ohr, so daß Paul nichts davon hören konnte, wurde dem Peter das, was er weiß, doch in der Schule nicht gesagt.

Da auf Erden nichts vollkommen und ganz fehlerfrei ist, kann immerhin auch an der Schule ein Fehler haften, aber die Konsequenzen eines solchen müssen dann eben universell bei allen Schüler wahrnehmbar auftreten. Wir wollen auch hier gleich einen solchen Mangel der modernen Volksschule unumwunden anführen. In der heutigen Volksschule wird die Rechtschreibung (Orthografie) so wenig gepflegt, daß die Schüler bis in die späteren Jahre hinein darin aus mangelnder Kenntniß derselben keinen ordentlichen Brief, viel weniger ein Gesuch oder sonstiges Schriftstück zu schreiben vermögen. Hier müßte von oben eine Besserung angebahnt werden. Schließlich lernt ja das Kind nicht schreiben, um bloß Buchstaben zu malen, sondern um seine Gedanken richtig niederschreiben zu können. Dies unsere Betrachtung zum Ende des Schuljahres.

Bäder und Sommerfrischen.

In ganz Europa gibt es kaum ein zweites Land, das an Heilquellen, wunderwirkenden Mineralbädern und sonstigen Natur Schönheiten so reich wäre, wie Ungarn und trotzdem werden unsere Bäder von uns selbst vernachlässigt und höchstens von einigen ausländischen Touristen besucht.

werden, hob sich ihre Gestalt höher und ein Köchel des Stolzes zog über ihr Gesicht.

Acht Tage nach dem so gelungenen Feste, über das die Blätter der Residenz spaltenlange Berichte veröffentlicht hatten, fand die Schlußsitzung des Damenkomitès und die Abrechnung statt.

Die Gräfin präsidirte wieder voll Hoheit und nahm die Berichte des Doktors über die gehaltenen Auslagen entgegen. Vor dem kleinen Manne lag ein hoher Stoß von Papieren, Rechnungen von Geschäftsleuten, welche die Ehre gehabt hatten, für die Ausstattung des Balles zu sorgen.

Die Gräfin notirte in einem kleinem Notizbuche Summe für Summe und hatte schon die dritte Seite vollgeschrieben.

„Lieber Doktor, nun wäre es wirklich an der Zeit, innezuhalten“, sagte sie endlich, und betrachtete bestürzt die lange Ziffernreihe. „Die Geschäftsleute sind aber auch unverschämmt und rechnen uns stets doppelte Preise. Für unsere Unglücklichen bleibt ja voranschließlich nichts übrig.“

Frau v. S. nahm nun das Wort zu einem beherzigenswerthen Vorschlag: „Warum sollen wir allein uns einsehen für die gute Sache!“ rief sie aus. „Jeder der Geschäftsleute soll einen Theil seiner Forderung nachlassen, dann werden wir gleich einen Ueberschuß ausweisen können. Die Leute sollen auch etwas thun, um den Armen zu helfen. Man spricht doch immer vom goldenen Wiener Herzen.“

Die Gräfin nickte zustimmend, doch der Doktor brach in ein schallendes Gelächter aus und sagte: „Die Leute werden sich schön bedanken. Nein, nein, diese Hoffnung wäre vergebens.“

Mit einem unverzeihlichen Leichtsinne und sträflicher Gleichgiltigkeit haben wir bisher Millionen in ausländischen Bädern verausgabt. In österreichischen Bädern allein verkehren jährlich über 120.000 Ungarn. Man berechne nur, wenn jeder dieser nur hundert Gulden verzehrt, so macht dies schon in einem Jahre 12 Millionen Gulden aus. Wie viele Millionen verzeihen aber jene Ungarn, welche andere ausländische Bäder besuchen.

In der Schweiz verkehrten im Jahre 1899 beiläufig 3 1/2 Millionen Ausländer, welche für einige Stunden Zerstreuung und Spielzeuge an 30 Millionen Gulden dort zurückließen.

Die Weltberühmtheit der böhmischen Kurorte, die märchenhafte Blüthe des Salzkammergutes wurden nur durch patriotische Aktionen möglich.

Die deutschen, französischen und belgischen Kurorte verdanken ihren Weltruf mehr ihren Spielbanken, als ihren Heilquellen und Bädern.

Was ist die Ursache, daß unsere Bäder so schwach besucht werden? Das Hauptübel ist unstreitig das, daß die meisten unserer Kurorte und Sommerfrischen keine solche Bequemlichkeiten bieten und keinen solchen Komfort aufweisen, wie die ausländischen und dabei verhältnismäßig zu theuer sind. Aber der ungarische Badeeigentümer hat auch nicht Unrecht, wenn er keine billige und gute Verpflegung bieten kann, weil er eben kein Publikum hat, welches alles bezahlen würde.

Unsere Großunternehmungen befassen sich nicht mit Badeunternehmungen, unsere Banken gewähren denselben keinen Kredit. Der Staat hat bisher im Interesse unserer Heilbäder auch wenig gethan. Erst in jüngster Zeit fängt man an, sich mit der Hebung des Fremdenverkehrs und den Interessen der Bäder zu befassen und Ministerpräsident Szell bereitet diesbezüglich einen Gesetzentwurf vor, der wichtige Reformen in Aussicht stellt.

Der die Kurorte betreffende Gesetzentwurf wird manches Versäumte nachholen. Er wird die Administration, die Verhältnisse der Kurorte regeln; die Art der Einhebung und Verwendung der auszuwerfenden Gebühren bestimmen; störende Industriezweige innerhalb der Kurorte nicht dulden; die Kurgebäude werden eine 20- bis 30-jährige Steuerfreiheit genießen; denselben werden

Machen wir uns klar, meine Damen, wie die Sache steht. Die Einnahme an Spenden und für verkaufte Karten beträgt 5000 fl., die Ausgaben betragen insgesamt 4998 fl. 80 kr., so bleibt ein reiner Ueberschuß von 1 fl. 20 kr., der dem wohlthätigen Zwecke zugeführt werden kann. Ich bitte die Rechnungen zu prüfen und der Ballleitung das Absolutorium zu ertheilen.“

Da erhob sich die Gräfin mit unachahmlicher Würde, faltete die Hände und sagte, die Blide nach oben gerichtet: „Auch das Scherflein der Witwe hat der Himmel gesegnet, wir haben gethan, was in unseren Kräften stand. Mit besonderer Befriedigung aber muß es uns erfüllen, daß wir die Ehre unseres Vereines gerettet und den schönsten Ball der Saison veranstaltet haben. Meine Damen, ich gratulire Ihnen allen im Namen der Armen und danke Ihnen für Ihre werththätige Hilfe.“

Als die Pfriesterinnen der Wohlthätigkeit ihre vor dem Thore harrenden Wagen bestiegen, drängte sich ein zerklümpelter Bettler, ein freierendes Kind am Arme, an die Gräfin und bat um eine kleine Gabe. Die Gräfin ließ auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen, eine kleine Ansprache zu halten: „Lieber Mann“, sagte sie, „wenden Sie sich an die Wohlthätigkeitsinstitute der Stadt, die von uns reichlich unterstützt werden, man wird Ihnen helfen. Dem Straßenbettel muß endlich einmal mit allen Mitteln gesteuert werden.“

Dann fuhr sie von dannen, und der Arme deckte seine zerrissene Jacke über den zitternden Körper des Kindes, um vor dem eisigen Winde zu schützen.

Gustav Hinterhuber.

Vorteile bei der Verleihung des Schankrechtes gesichert werden, für Telegraphen-, Telephon-, Post-, und Eisenbahnverbindung wird gesorgt werden; Eigenthümer werden für die Dauer von fünfzehn Jahren von den meisten Steuern, Abgaben und Gebühren befreit werden und Aktiengesellschaften außerdem noch ganz besondere Erleichterungen genießen, deren Zustandekommen somit gefördert wird.

Was aber außerdem in hervorragenderweise noth thun wird, ist die größte Publizität unserer Kurorte im In- und Auslande, sowie daß unser Publikum mit der unpatriotischen und mit nichts zu begründenden Gewohnheit breche, fremde Bäder und Sommerfrischen zu besuchen und die ungarischen zu vernachlässigen.

Tagesneuigkeiten.

Zum Südongarischen Sängertag in Lugos. Aus Lugos wird gemeldet: Da die Zeit immer näher rückt, wo der mit dem Feste der Fahnenweihe des Lugoser „Gewerbe-Vereins“ verbundene „Südongarische Sängertag“ in Lugos abgehalten werden soll, dürfte es nicht uninteressant sein zu erfahren, in welchem Stadium diese Angelegenheit derzeit sich befindet. Nach den bisherigen Dispositionen wird dieses Fest am 20. August am Hauptplatze veranstaltet, aus welchem Anlasse die Stadt, namentlich der Szabla-Platz reichen Festschmuck anlegen, die Häuser mit Fahnen, die Brücke mit reißiggeschmückten Mastbäumen und kleinen Fähnchen decorirt werden. Das zur Kirchenfeier ausrückende Militär, ferner der Feuerwehr-Verein und die Corporationen werden dort Aufstellung nehmen, während für die hochw. Geistlichkeit, für das Offiziers-Corps, sowie für die Spitzen der Behörden und Aemter, für die Dignitäre und Vertreter der Presse, wie nicht minder für distinguirte Persönlichkeiten Sitzplätze errichtet werden. An dem Feste nehmen folgende Gesangsvereine corporativ Theil: 1. Groß-Rikindaer „Erster Bürger-Gesangsverein.“ 2. Werscherger „Gesangsverein der Weinproduzenten.“ 3. Werscherger „Gewerbe-Gesangsverein.“ 4. Karánsebeser „Gesangsverein der Gewerbetreibenden.“ 5. Temesvárer „Dalkör.“ 6. Temesvárer „Typographia.“ 7. Temesvárer „Gewerbe-Harmonia.“ 8. Steyerdorfer „Männer-Gesangsverein.“ 9. Aninaer „Gesangsverein.“ 10. Lugoser „Gesang- und Musikverein.“ 11. „Lugosi Magyar dalegyesület.“ 12. Lugoser „Rumänischer Gesangsverein.“ Deputirt werden bei dieser Feier vertreten sein: die Vereine aus Groß-Becskerek, Ung.-Weißkirchen und der Musik-Verein in Karánsebes. Das Protectorat dieses Festes hat Herr Bürgermeister Arpad Marjovszky in liebenswürdigster Weise übernommen.

Konserver-Fabrik in Karánsebes. Wie man aus Karánsebes schreibt, fand Samstag, den 9. d. Mts. Abends unter Vorsitz des Herrn Vizegespanns v. Fialka eine Konferenz des Aktions-Komitès statt, in welcher beschlossen wurde, definitive Schritte zur Beschaffung des für die Effectuirung des Unternehmens erforderlichen Kapitals einzuleiten. Demzufolge wird sich eine Abordnung des Aktions-Komitès schon in den nächsten Tagen nach Südtirol begeben, und mit kapitalkräftigen Fachleuten in Verbindung treten. Nachdem die Errichtung dieser Konserver-Fabrik ein ganz besonders wichtiger Factor für die industrielle Entwicklung des obstridischen Krassó-Szörényer Komitates ist, widmet unser intelligenter Herr Vizegespan dem Zustandekommen derselben eine besondere Aufmerksamkeit und findet auch bei der Karánsebeser Bevölkerung die größte Unterstützung.

Krassó-Szörényer Blutchronik. Dieser Tage wurde in der nächst Karánsebes gelegenen Gemeinde Valeaboul der Dekonom Nikolaus Korpács ermordet aufgefunden. Untersuchungsrichter Comtea begab sich nach dem Thortale. — In Kavarán-Száfal fand man am vergangenen Montag die Leiche eines unbekanntes Mannes. Dieselbe trug Spuren äußerer Gewalt, so daß ein Verbrechen vorzuliegen scheint. Die Gendarmerie hat die Recherchen eingeleitet.

Hungertod eines Soldaten. In Teichen hat der 22-jährige Infanterist Rudolf Dunderka vom Infanterie-Regiment Nr. 100 auf eigenhändige Art seinen Tod gefunden. Der Soldat hatte seinen Urlaub überschritten und wagte es aus Furcht vor Strafe nicht, zu seiner Compagnie zurückzukehren. Er hielt sich einige Tage in einem Wäldchen verborgen. Da er gar kein Geld besaß und auch nicht bei Tage wagte sein

Verstärkt zu verlassen, mangelte ihm jede Nahrung. Er stillte seinen Hunger mit Kräutern und Gras, welche allerdings nicht zur Hebung seiner Körperkräfte beitrugen. Gänzlich erschöpft und entkräftet, schleppte sich der Unglückliche, als er das Thörichte seines Beginns ein sah, zum Wegrand, wo ihn Passanten entdeckten. Ouderta wurde nach dem Militär-Truppenhospital gebracht, sein Magen war aber für keinerlei Nahrung mehr aufnahmefähig und in wenigen Tagen trat der Tod ein.

Musik-Blätter. Mit der soeben erschienenen Nr. 9 der „Musik-Blätter“ wird das 28. Heft der „Karl Heins-Album“ ausgegeben. Dasselbe enthält acht Compositionen für Clavier zu zwei Händen u. zw.: 1. Mignon, 2. Mondschein-Serenade, 3. Selige Erinnerung, 4. Frühlingständchen, 5. Gruß von der Alm, 6. Herzenswunsch, 7. Ein Morgen im Gebirge und 8. Silberglöckchen. Karl Heins prächtige Compositionen zeichnen sich durch reizende Melodien und liebenswürdige Rhythmen ganz besonders aus. Pränumerationen nimmt die Administration der „Musik-Blätter“, Wien, I., Sonnenselgasse 11, entgegen.

Blitzschlag in eine Schule. In Szerebent-Pöster hat dieser Tage während eines großen Sturmes der Blitz in die dortige Volksschule eingeschlagen. Schon das furchtbare Unwetter hat die kleinen Schulkinder so erschreckt, daß der Lehrer kaum im Stande war, Leben in dieselben zu bringen. Der rasende Orkan schlug die Fenster der Schule ein. Durch ein zerbrochenes Fenster flog eine sturmgepeitschte weiße Taube in die Schule. In diesem Momente schlug der Blitz in die Schule ein. Die Kinder fielen in ihrem Schrecken unter die Bänke, mehrere wurden ohnmächtig. Wunderbarerweise führte der Blitz Niemandem einen Schaden zu, nur die kleine sturmgepeitschte Taube lag mit gebrochenen Fittigen leblos auf der Erde.

Der Säugling als Lebensretter. Ganz auf dieselbe Art, wie einst die Gänse das Capitol, hat kürzlich in Paris, Rue St. Antoine 107, das sieben Monate alte Söhnchen des Parfumeurs Couffin sich und den Seinigen das Leben gerettet. Mama Couffin hatte in den Eistagen des Mai im Schlafzimmer den eisernen Ofen geheizt, und dann waren die Eltern und die zwei Geschwister schlafen gegangen. Im geöffneten Nebenzimmer schloß der Säugling in seiner Wiege. In der Nacht hörten die Nachbarn den sonst zärtlich gewarteten Säugling anhaltend schreien; sie drangen in die Wohnung, fanden das Schlafzimmer mit Kohlenoxydgas gefüllt und die Schlafenden bereits schwer betäubt. Man riß die Fenster auf und konnte zum Glück Alle ins Leben zurückrufen, die ohne das Geschrei des Kleinen dem sicheren Tode verfallen wären.

Steuervorschläge. Nachdem die Goldvaluta unserem Finanzminister so viele Sorgen macht und er erst jüngst 120 Millionen Kronen Staatsanleihe machen mußte und er am Ende an neue Steuerobjekte denkt, wollen wir ihm in dieser Hinsicht nach unserem besten Wissen und Gewissen entgegenkommen und ihm einige Steuervorschläge machen, welche ein schönes Einkommen abwerfen und die Moral ein bißchen heben würden:

Besteuert den Hochmuth, besteuert den Neid,
Besteuert das Prozen und Prahlen,
Den Geiz und die Unbarmherzigkeit,
Das persönliche Schimpfen bei Wahlen,
Besteuert die Faulheit, den Müßiggang,
Besteuert die Junggesellen gut!
Es bleiben viel Jungfrauen sitzen!
Besteuert die Bauscher, die uns den Wein
Und andere Getränke verderben,
Die Tausende, welche durch Kurpfuscherei'n
Und Schwindel sich Reichthum erwerben!
Besteuert die Gigert, die Simpelei,
Besteuert auch die Kofette,
Besteuert die Pferdeschinderei,
Das Spielen, Rennen und Wetten!
Besteuert die Falschheit, den Lug und den Trug,
Besteuert das Wechselreiten —
Dann habt ihr Geldmittel genug,
Die Kosten des Staates zu bestreiten!

„Prüfe alles und behalte das Beste.“
Ein Jeder kennt das Sprichwort, aber wie selten handelt man danach! Es wäre sonst nicht möglich, daß noch in vielen Familien die Vorzüge unbekannt sind, welche eine Mischung des Vohrenkaffees mit Rathreiners Kneipp-Malzkafee dem Kaffegetränk verleiht. Die Erfahrung hat nach unzähligen Erprobungen seit Jahren erwiesen, daß für Geschmack und gesundheitliche Wirkung nur auf diese Weise der beste, vorzüglichste Kaffee hergestellt werden kann. Es sollte keine Hausfrau, welche diese zugleich billigste und bereits in hunderttausenden von Familien bewährte Kaffeemischung noch nicht erprobt hat, länger säumen, dies zu thun zum Besten ihrer Haushaltungs- sasse und für das Wohlbefinden der Ihrigen.

Neuer Erwerbszweig. In den größeren Städten Russlands kann man seit einiger Zeit die Beobachtung machen, daß Individuen mit einer wahren Galg-physiognomie, eine Zeitung in der Hand, vor einigen Bauern, die nicht lesen können, stehen und ihnen aus dem Blatte die Tagesneuigkeiten mittheilen. Das Vorlesen der Lokalnachrichten kostet eine Kopeke, das des Feuilletons zwei Kopeken zc. Solche, die gern gratis zuhören möchten, werden von denen, die bereits bezahlt haben, unerbittlich davongejagt. Besonders an Markttagen machen diese Vorleser gute Geschäfte, und Mancher verdient sich täglich 70 Kopeken bis 1 Rubel.

Hausmittel. Bei dem verdienten Beltrufe, welchen sich A. Thierry's Apotheke in Peggada durch ihre Präparate — Balsam und Centifoliensalbe — erworben hat, können wir nicht umhin, unsere gedrehten Leser auf das Jeserat Thierry's Balsam zc. ganz besonders aufmerksam zu machen.

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova. Nach Temesvar—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten Früh, Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittag, Güterzug um 2 Uhr 55 Minuten Früh, dann jeden Mittwoch und jeden Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittag ein Blüzug. — Nach Becicorova—Bukarest: Güterzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittag, dann jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Blüzug.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der I. k. t. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Von Orsova nach Galatz: jeden Donnerstag, Samstag und Montag 4 Uhr Nachmittag. — Von Orsova nach Budapest: jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag 5 Uhr Früh.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Actiengesellschaft. Von Orsova nach Galatz: jeden Dienstag, Freitag und Sonntag 4 Uhr Nachmittag. — Nach Belgrad-Semlin: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 5 Uhr Früh.

Ernennungen. Der Minister für Ackerbau ernannte den hiesigen Staatsbierarzt Herrn Zoltan Drelli zum Staatsbierarzt II. Klasse. Ebenso wurde vom Finanzminister der Orsovaer Zollamtsadjunkt Herr Béla Szöcs zum Sösmesöer Neben Zollamte als Einnehmer ernannt. Wir gratuliren!

Transferirung. Herr Ludwig Walz, Zollamtsadjunkt wurde zum Orsovaer Hauptzollamte transferirt.

Die Schulprüfungen in der hiesigen Staatschule haben am 10. d. mit den Religionsprüfungen begonnen und werden täglich fortgesetzt. Programm für nächste Woche. Am 18. Juni: Von 8—10 Uhr Vormittag I. Kl. der Elementar-Mädchenschule und I. und II. Kl. der Mädchenbürgerschule. 10—12 Uhr III. und IV. Kl. derselben sowie II. Kl. der Mädchenelementarschule. Am 19. Juni Vorm. von 8—10 Uhr I. Kl., von 10—12 Uhr II. Kl. der Knaben-elementarschule, von 9—12 I. Kl. der Knabenbürgerschule. Am 20. Juni von 8—10 Uhr III. Kl., von 10—12 Uhr IV., V. und VI. Kl. der Elementarmädchenschule. Von 9—12 Uhr II. Kl. der Knabenbürgerschule. Am 21. Juni von 8 bis 12 Uhr III. Kl., von 10—12 Uhr IV. und V. Kl. der Knabenchule, von 9—12 Uhr III Kl. der Knabenbürgerschule. Am 22. von 9—12 Uhr IV. Kl. der Knabenbürgerschule. Am 23. Juni von 8—12 Uhr Vormittag Prüfung der Eisenbahntonieschule. Am 24. Juni um 9 Uhr feierliches *Te Deum* und nachher im Turnsaale Schlußfeier.

Die Unterhaltung der kaufmännischen Jugend in der Villa „Djanics“ am vergangenen Sonntag erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches, es fiel schwer, einen Sessel zu erobern, so zahlreich waren die Theilnehmer an dem Gartenfest. Es wurde eine Tombola-Verlosung mit Zuggewinnen, Preislegelschieben, Sacklaufen und andere Vergnügungen veranstaltet, die dem Publikum genügend Unterhaltung boten. Daß auch flott getanzt wurde, ist wohl selbstverständlich und dürften alle Theilnehmer von dem Feste ganz befriedigt sein, auch die Veranstalter, die, trotzdem sie kein Entree erhoben, durch verschiedene Kontributionen doch auf ihre Kosten kamen.

Ausflügler. Am griech. Pfingstmontag Früh passirte ein rumänisches Passagierschiff mit Vergnügungsreisenden Orsova und setzte seine Fahrt in den Kasan fort, wo es landete. Nach

mehrständigem Aufenthalt daselbst lehrten die Ausflügler, circa 3—400 an der Zahl, aufs Schiff zurück und begaben sich nach Orsova, wo sie kurzen Aufenthalt nahmen und dann die Rückreise nach Turn-Severin unter klingendem Spiele fortsetzten.

Literarisches.

Praktische Grammatik der Serbisch-kroatischen Sprache für den Selbstunterricht. Theoretisch-praktische Anleitung zur schnellen Erlernung durch Selbstunterricht. Von Prof. Emil Muzs. Dritte Auflage. 13 Bogen. Octavo. Gebunden. Das schnelle Erscheinen einer dritten Auflage dieses praktischen Buches beweist die immer größere Bedeutung, welche die südlichen Sprachen erringen, die sowohl die südlichen Provinzen Oesterreich-Ungarns, als die benachbarten Balkanstaaten beherrschen. Die langjährigen Erfahrungen des Verfassers auf dem Gebiete praktischer Lehrthätigkeit verbürgten es, daß auch die Methode, deren er sich bediente, dem vorgestreckten Ziele entsprechen würde. Sie gipfelt in dem Grundsatz, vorerst das Regelmäßige, mit Außerlassung aller Ausnahmefälle, dem Lernenden durch möglichst wenige Hauptregeln und vermittels eines genügenden Wort- und Uebungsschatzes sozusagen in Fleisch und Blut zu übermitteln. Dadurch gewinnt der Lernende das beim Selbststudium so unumgänglich notwendige Selbstvertrauen und Sicherheit und entgeht gleichzeitig jener, die Lust zum Weiterlernen nur gar zu oft tödtenden Schwerefülligkeit und Unsicherheit, welche eine Folge der in den meisten theoretischen Lehrbüchern gewöhnlichen Ueberhäufung von Regeln „mit Ausnahmen“ ist. Ist das Regelmäßige einmal fest eingepreßt, dann werden die wenigen Ausnahmen durch die und da eingeschaltete Beispiele und Anmerkungen leicht im Gedächtnisse behalten. Das Buch ist auch in dritter Auflage schön ausgestattet, wohlfeil, und dürfte sich der fortgesetzt freudlichsten Aufnahme bei allen denen erfreuen, welche irgendwie zu der serbisch-kroatischen Sprache und ihrem Volke in Beziehung stehen. A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Technologisches Lexikon. Handbuch für alle Industrien und Gewerbe. Uebersicht der gesammten Technologie der Jetztzeit, zum Gebrauche für Techniker, Chemiker, Gewerbetreibende, Kaufleute u. s. w. Unter Mitwirkung von Fachgelehrten redigirt von Louis Edgar Andés. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Ein handliches Compendium der gesammten Technologie der Jetztzeit in gedrängter Fassung, frei von überflüssigem Ballast ist eine schon längst empfundene Nothwendigkeit und die Verlagshandlung hofft mit ihrem Technologischen Lexikon diesem allseitigen Verlangen entsprochen zu haben. In diesem Werke, welches im Umfange von 60 Bogen Lexikonformat erscheint und welches von einem bekannten Fachmanne auf Grund eines sehr reichlichen Materiales und eigenen umfangreichen Wissens aus der Praxis heraus redigirt ist, wird Jedermann über irgend einen technischen Ausdruck, eine Maschine, ein technisches Gerath, ein Natur- oder Fabrikationsproduct, einen chemischen oder mechanischen Vorgang, über die mit der Technologie zusammenhängenden und für sie unentbehrlichen Wissenschaften in wenigen Augenblicken kurzen, bündigen und zutreffenden Aufschluß finden und mühevollen Nachschlagens und Anfragens vollständig entheben sein. Die uns vorliegende erste Lieferung des Werkes verspricht nur das Beste und das Technologische Lexikon dürfte eine weite Verbreitung in jenem großen Kreise finden, der mit der Technologie in Verbindung steht.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft zc. XXVII. Jahrgang (A. Hartleben's Verlag in Wien). Diese Zeitschrift dient ausschließlich nur der Praxis. Ihre Mittheilungen, die sich über alle Berufsarten verbreiten, bestehen in praktischen, zuverlässigen und leicht ausführbaren Anweisungen, Arbeitsverbesserungen und Neuerungen auf technischem und industriellem Gebiete. Besonders werthvoll sind die zahlreichen Anweisungen zu neuen lohnenden Erwerbsarten. Das 7. Heft vom sieben- undzwanzigsten Jahrgange ist soeben erschienen. Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, im XXVII. Jahrgange erscheinend, bieten Jedermann, insbesondere dem Techniker und Industriellen, die Mittel, alle neuen Erfindungen und alle werthvollen praktischen Erfindungen kennen zu lernen und so zu verstehen, daß er sie in seinem Geschäfte sofort verwenden kann und demzufolge immer auf der Höhe der Zeit steht. Hunderte von Fragen aus allen Berufszweigen finden in dieser Zeitschrift praktische und losenlose Beantwortung.

Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung. Familien- und Mode-Journal. Verlag W. Breitenstein, Wien IX. Währingerstraße 5. Probenummer gratis; vorrätig in allen Buchhandlungen. Das 18. Heft des 3. Jahrganges dieser vornehm ausgestatteten und illustrierten Zeitschrift ist soeben erschienen.

Von den „Dokumenten der Frauen“.
 Ein unerhörter Scandal in Czernowitz wird von dem soeben erschienenen 5. Heft der „Dokumente der Frauen“ aufgedeckt. Ein Protest unterzeichnet von den angesehensten Bürgern dieser Stadt, gegen die schmachvollen Uebergriffe der dortigen Ortspolizei ist darin abgedruckt und berichtet geradezu haarsträubende Einzelheiten, wie anständige, barmherzige Mädchen, meist Dienstmädchen, haufenweise eingekerkert auf die Wache geschleppt und unterjocht worden sind. Diese Mittheilungen müssen die Empörung jedes rechtlich denkenden Menschen hervorrufen. Durch eine klare Darlegung über die dringende Nothwendigkeit, das österreichische Familienrecht an Haupt und Gliedern zu reformiren, wird Dr. Sternberg das Interesse aller Mütter gewinnen. u. s. w. — Die „Dokumente der Frauen“ sind in allen Buchhandlungen und in der Administration, Wien, VI., Magdalenenstraße 12, zu haben.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Schlepp-Bewegung.

Juni abgegangen:

Nr.	Mztr.		
10.	354 mit Mais	3077 nach	Budapest
	363 mit Mais	3260 nach	Wien
	7003 „ Hirse	4548 „	Budapest
	65181 „ Weizen	106 „	Wien
	65181 „ Weizen	4784 „	Bissau
	6542 mit Weizen	4998 nach	Budapest
	5709 mit Mais	4567 nach	Bissau
	331 mit Hirse	2110 nach	Budapest
	331 mit Mais	1100 nach	Budapest
	65218 mit Mais	4677 nach	Bissau

Ungarische Fluss- und See-Schiffahrts-A.-G.

Schlepp-Bewegung.

Juni abgegangen:

Nr.	Mztr.		
12.	368 mit Mais	nach	Bissau 323270

Wasserstand.

Vom 10. bis 16. Juni 1900.

In Centimeter.

Pegelstand:	Datum					
	10	11	12	13	14	15
ORSOVA	424	422	419	416	413	408
EISERN-THOR	212	211	209	208	206	204

Verantwortlicher Redakteur: Geza Futterer.

Will man sicher sein, eine gute und reine Chocolate zu erhalten so kaufe man

CHOCOLAT

SUCHARD.

Diese altbewährte, bestrenommirte Marke ist sorgfältig zubereitet, garantirt rein und in der ganzen Welt beliebt.

Ueberall käuflich.

Nichters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstimmliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török**, Apotheker in **Budapest**. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Nichters als unecht zurück.** J. Ad. Nichters & Cie., f. l. Hofliefer. Rudolfstadt.



A. Thierry's Brust- und Magen-Balsam

(sanitätsbehördlich geprüft)

in der ganzen Welt gerühmt und gesucht. Echt nur mit nebenstehender grüner handelsgerichtlich registrirter Nonnen-Schutzmarke. Unübertroffenes Mittel gegen alle **Brust-, Lungen-, Leber-, Magenkrankheiten etc.** Auch äusserlich das erfolgreichste Wundheilmittel!

Ein Probeflacon franco 1 K 40 h.

Zusendung **nur** gegen Vorauszahlung.

A. Thierry's Centifoliensalbe

(genannt Wundersalbe)

von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist vermeidlich. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres krebsartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und heilend bei Entzündungen und Wunden aller Art.

Probeflacon franco 1 K 80 h. Zusendung **nur** gegen Vorauszahlung.

Man hüte sich vor Fälschungen und vermeide den Ankauf von werthlosen, sogenannten „Hauspfästern“ und dergleichen.

Adresse: **A. Thierry**, Schutzengelapotheke und Fabrik,

Pregrada via Pragerhof a. d. Südbahn.

Prospecte gratis und franco.

Diese Mittel unterliegen nie dem Verderben und sollen für Bedarf stets im Hause sein. Nachahmungen meiner in allen Culturstaaten registrirten Schutzmarken werden gerichtlich verfolgt.

- Dobresna.
- Eloh, Luxemburg.
- Apoth. P. Schmid.
- Issigeac, Dordogne.
- Kopenhagen, fabriken farm.
- Malland.
- A. Bertolini.
- Malmö, Schweden.
- Apoteker Lejonet.
- Hantoo.
- Pharmacie C. Fredet.
- Neapel, Palermo.
- Paris, Pharmacie française, 1 & 3, Place de la Republique, Pharmacie Daprey, 11, Rue des francs Bourgeois.
- Prag.
- Rom.
- Corso, Agenzia del Polichinco.
- Roubaix, Pharmacie F. Gerrath.
- Sarajewo.
- Szegedin.
- Temesvar.
- Trieste, Venezia.
- Vienne. Zürich.



18

SCHULREQUISITEN.

68

JOSEF HANDL,

Buchdruckerei Papier- u. Schreibrequisiten-Handlung ORSOVA

Ecke der Baross-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 124.

Empfehlenswert zur Anfertigung aller **Buchdruck-Arbeiten**, als: Broschüren in ungarischer, deutscher und rumänischer Sprache, sowie Tabellen für Aemter, Wirthschafts-Kanzleien, Rechnungen, Frachtbriefe, Preis-Courante, Circuläre, Empfehlungs-, Visit- und Verlobung-Karten, Trauungs-Circuläre, Affichen, Partezettel, Briefpapiere und Hanf-Couvertre mit Firmadruk etc. etc.

Vorräthige Drucksorten sind: Rechnungen in allen Grössen, Schuldscheine, ungarisch, deutsch und rumänisch, Vollmachten, ungarisch und deutsch, Schiff-Erklärungen, Kauf- und Verkaufsverträge, ungarisch und deutsch, Citations, rumänisch, Erklärungen, ungarisch und deutsch, Kézbesítési iv, Stempelfassungsbögen, ungarisch, Consignationen, deutsch, Fremden-Protokoll, deutsch, Postbüchel, ungarisch, Arverési-, és Végrehajtási-jegyzőkönyv, Fiaker-Tarife, Steuerbüchel, Kundenbüchel von 8 kr. aufwärts, Wohnungsleerstellungs-Anzeigen etc. etc.

In der Papier- und Schreibrequisiten-Handlung sind am Lager: Rastrirte Hauptbücher, Strazzen und Protokolle in allen Grössen für Kaufleute und Geschäftsleute. Alle Gattungen Kanzleipapiere, Briefpapiere, auch in Cassetten, Concept-, Lack- und Fliesspapiere, Naturpapiere in allen Farben, Couvertre in grosser Auswahl. Ferner: Stahlfedern, Federnhalter, Bleistiften, Crayons, Siegelwachs, Tinten etc., überhaupt alle Artikel für den Schul- und Kanzleibedarf zu den billigsten Preisen.

Reiche Auswahl in Ansichts- und Blumen-Karten, sowie Ansichrskarten-Albums zu billigsten Preisen.

Auswärtige Bestellungen werden auf das Prompteste ausgeführt.

19

Druck und Verlag des „Orsovaer Wochenblatt“

00